

nicht allzu fortschrittlich und allzu verletzend mit ihrer Sprache sein.

Sie waren nur an den Ereignissen im eigenen Land interessiert. Wenn überhaupt noch an anderen Ereignissen, dann an solchen in Vietnam oder China. Sie haben nie weiter nach Süden geguckt, sondern immer nur nach Osten.

Mit den 80er Jahren nahmen die Importe aus Thailand nach Indonesien zu. Ich kann mich noch daran erinnern, daß viele Konsumgüter aus Bangkok kamen. Wie schätzen Sie diese Beziehung zwischen den beiden Ländern ein?

Ich glaube, daß manche auf der Seite der Indonesier nicht glücklich darüber waren, weil die Thais ihre Gewinne machten. Den Intellektuellen sind solche Beziehungen nicht bewußt. Nur die Kaufleute wissen davon, die mit den herrschenden Eliten eng verknüpft sind und davon profitieren. Den meisten Menschen ist das nicht bewußt.

Wie sehen die Thais die wirtschaftliche Entwicklung in Indonesien?

In der Öffentlichkeit in Thailand werden Indonesien und Malaysia als Konkurrenten gesehen beim Ziel, der fünfte Tiger zu werden. Man schaut auf zu Taiwan, Südkorea, Hongkong und Singapur als den Erfolgsländern.

In der Öffentlichkeit in Thailand werden Indonesien und Malaysia als Konkurrenten gesehen beim Ziel, der fünfte Tiger zu werden. Man schaut auf zu Taiwan, Südkorea, Hongkong und Singapur als den Erfolgsländern. Mit dieser Einstellung bin ich nicht einverstanden. Ich glaube, wenn man sich so entwickelt, wird man auf jeden Fall noch stärker die Umwelt zerstören, und der Graben zwischen Arm und Reich wird größer werden. Aber ich bin einer der wenigen, die daran erinnern, und es gibt Leute, die mir vorwerfen, ich sei gegen Fortschritt und Entwicklung. Ich habe ihnen gesagt, daß das Wort Entwicklung heute ein neuer Begriff für Kolonialismus oder Neoko-

lonialismus ist, der den Weg zur Konsumgesellschaft öffnet.

Auf kulturellem Gebiet haben die Javaner und die Thais einen mehr oder minder gleichen Hintergrund. Warum gibt es zwischen Javanern und Thais keine engeren Kontakte und Kommunikation?

Javanische und siamesische Kultur haben ihre Gemeinsamkeiten im feudalen Erbe. Aber die Bedeutung dieses Erbes spielt in der thailändischen Gesellschaft eine immer geringere Rolle. Ich weiß nicht, wie das in Java ist. Früher liebte es die siamesische Elite, nach Java zu reisen. Nach dem Putsch 1932, dem Ende der absoluten Monarchie, ging der Prinz von

Verleihung des "Alternativen Nobelpreises" 1995 an

Mit dem sogenannten "alternativen Nobelpreis", dem Right Livelihood Award 1995, wurde Sulak Sivaraksa neben dem Serbischen Bürgerrat von Bosnien-Herzegowina, dem Ungarn András Biró und der indonesischen Menschenrechtlerin Carmel Budiardjo am 6. Dezember in Stockholm ausgezeichnet. In einer Presseerklärung vom 4.10.95 schrieb die Stiftung zu Sulak folgendes:

Sulak Sivaraksas Freispruch von der hochgespielten Anklage wegen Majestätsbeleidigung ermöglicht es ihm wieder, seinen Platz unter Thailands führenden Intellektuellen und Sozialreformern bei der Arbeit an einem nachhaltigen und angepassten Entwicklungsweg Thailands und anderer Länder einzunehmen. Die Jury lobt Sulak für "seine Vision, seinen Aktivismus und sein geistiges Engagement im Streben nach einem Entwicklungsprozeß, der in Demokratie, Gerechtigkeit und kultureller Integrität wurzelt".

Sulak Sivaraksa wurde 1933 geboren und erhielt seine Ausbildung in England, bevor er 1961 nach Thailand zurückkehrte, um an der Thammasat- und der Chulalongkorn-Universität zu lehren. 1963 gründete er die *Social Science Review* und war die ersten sechs Jahre ihr verantwortlicher Redakteur. Sie wurde bald zur einflußreichsten Zeitschrift Thailands und spielte, wie viele bezeugen, eine wichtige Rolle bei der Bewußtseinsbildung der Studenten, die zum Sturz des Militärregimes 1973 führte. Der Einsatz für Demokratie, Menschenrechte und Verantwortlichkeit der Regierung, die Fähigkeit, Tausende in verschiedenen Ländern für diesen Einsatz zu gewinnen, war eines der fortdauernden und zentralen Elemente in Sulaks Lebenswerk. Zuletzt hat er burmesische

Flüchtlinge in Thailand unterstützt und sich sehr zugunsten der berühmten Dschungel-Universität für flüchtende burmesische Studenten eingesetzt.

Parallel zur Inspiration der Studenten war seine führende Rolle bei der Mobilisierung der zivilen thailändischen Gesellschaft in vorher nicht dagewesenen Weise. Sulak wird wegen der Gründung einer Reihe von sozialen Wohlfahrts- und Entwicklungsorganisationen als Begründer einer einheimischen Bewegung von Nicht-Regierungsorganisationen (NRO) angesehen, die ihre Wurzeln in verschiedenen Bereichen der thailändischen Gesellschaft haben. Darunter sind zwei religiöse Organisationen: Die *Thai Inter-religious Commission for Development* [Thailändische Interreligiöse Kommission für Entwicklung] 1979, welche Mönche zur Entwicklungsarbeit ausbildet, und das *International Network of Engaged Buddhist - INEB*, [Internationales Netzwerk engagierter Buddhisten] 1988, welches sein Jahrestreffen in Bangkok abhält. 1988 gründete Sulak ebenfalls das *Santi Pracha Dhaman Institute* zur Förderung demokratischer Ideale und Praktiken durch gewaltfreie Mittel.

Allen von Sulak angeregten Organisationen liegen zwei prinzipielle Themen zugrunde: die Ablehnung des westlichen

Modells einer konsumorientierten Entwicklung und die Befürwortung eines Entwicklungsansatzes innerhalb der thailändischen bzw. einheimischen Kultur und aus ihr heraus; die Hervorhebung der Bedeutung der spirituellen und religiösen Dimension im menschlichen Leben, verwurzelt in seinem eigenen tiefen buddhistischen Verständnis, und die Notwendigkeit, sich deshalb sozial zu engagieren. Durch seine profilierten Veröffentlichungen und Reden zu Hause wie im Ausland sowie durch seine Aktivitäten und organisatorischen Initiativen hat sein kulturspezifisches, spirituell begründetes Konzept von Entwicklung weltweit großen Einfluß.

Sein Engagement hat Sulak wiederholt Repressionen seitens der thailändischen Regierungen eingebracht. 1976 flüchtete er ins Ausland wegen eines Haftbefehls während eines blutigen Putsches, und 1984 brachte ihm sein Buch *Unmasking Thai Society* [Demaskierung der thailändischen Gesellschaft] eine Strafanzeige wegen Majestätsbeleidigung ein. Nach einen viermonatigen Prozeß wurde die Anklage gegen ihn aufgrund einer Intervention der Königs von Thailand zurückgezogen. Allerdings wurde 1991 erneut der gleiche Vorwurf von der Militärjunta gegen ihn nach einer kritischen Rede an der Universität erhoben. Sulak wollte sich diesem Vorwurf stellen, aber die Regierung sagte (damals), sie könne nicht für seine Sicherheit im Gefängnis garantieren. Er verließ daraufhin das Land und lebte im Exil in Europa und Nordamerika, bis er im Dezember 1992 zurückkehrte, nachdem die Militärjunta

Siam nach Java ins Exil und lebte dort in Bandung. Es gibt dort sogar einen Kreisverkehr mit dem Namen Raja Siam. Wir haben von der Geschichte *Pandjis* gelernt, und das gehört zu unseren Klassikern. Es gibt diese Art von Bewunderung gegenüber den alten Zeiten. Aber die junge Generation hat davon keine Ahnung.

Es gibt viele Nicht-Regierungsorganisationen (NRO) in Thailand und Indonesien. Warum haben sie keine engeren Beziehungen miteinander im Vergleich zu den Beziehungen zu NROs auf den Philippinen?

Nun, vielleicht, weil beide Länder Inselstaaten sind. Ich weiß es nicht genau. Indonesien und Malaysia haben eine Liebes- und Haßbeziehung, weil sie die gleiche Sprache, Religion und Kultur haben. Wir sind zu weit weg von Indonesien.

Allerdings haben einige von uns ziemlich enge Beziehungen. Unter den Menschenrechtsgruppen stehen wir in engem Kontakt. Ich war seit 1973 Vorsitzender der Südostasien-Studiengruppe. Und

Sulak Sivaraksa

durch eine zivile Regierung ersetzt worden war, obgleich die Anklage wegen Majestätsbeleidigung nach wie vor bestand. Der Prozeß wurde schließlich durchgeführt und endete mit Sulaks Freispruch im April 1995.

Inzwischen hat Sulak zwei weitere, neue Initiativen entwickelt. Die erste ist ein internationales Netzwerk über "Alternativen zur Kosumorientierung", das sich zum Ziel gesetzt hat, *anregende Vorstellungen von nachhaltigen Alternativen zu westlichen, konsumorientierten Modellen aus unterschiedlicher spiritueller Motivation heraus* zusammenzuführen. Es wird ein interreligiöser, gewaltfreier Ansatz befürwortet, und die ausgewählten Initiativen sollen sich stark auf spirituelle Werte einer der Weltreligionen oder der indigenen Völker beziehen. Koordinatoren werden eng mit einer vielfältigen Auswahl von Bewegungen, Gemeinschaften und Projekten zusammenarbeiten, deren gemeinsames Ziel es ist, für eine nachhaltige Gesellschaft zu arbeiten. Man hofft, daß dies Projekt dazu beitragen wird, einer Bewegung eine Auswahl von nachhaltigen Wertesystemen als Gegengewicht zu der augenblicklichen Bedrohung durch eine konsumorientierten Monokultur zur Verfügung zu stellen.

Sulaks zweite Initiative ist die Entwicklung eines neuen Colleges zur Erforschung von Alternativen zum Bildungssystem in Thailand. Dazu wurde auf Sulaks Initiative das *Spirit of Education Movement - SEM*, zusammen mit vielen prominenten alternativen Denkern und Pädagogen gegründet.

Seit einiger Zeit versuchen wir, indonesische Literatur zu übersetzen und in Thailand zu verbreiten. Ich glaube nicht, daß in Indonesien thailändische Literatur gefördert wird. In dieser Hinsicht gibt es in Indonesien eine gewisse chauvinistische Haltung.

diese Gruppen funktionierten. Ich kenne einige der führenden Dichter und Schriftsteller Indonesiens. Sie waren damals noch jung und kamen zu meinem Buchladen. Seit einiger Zeit versuchen wir, indonesische Literatur zu übersetzen und in Thailand zu verbreiten. Umgekehrt habe ich noch nicht davon gehört. Ich glaube nicht, daß in Indonesien thailändische Literatur gefördert wird. In dieser Hinsicht gibt es in Indonesien eine gewisse chauvinistische Haltung, denn es ist ein größeres Land. Wir haben Pramodya und Mochtar Lubis ins Thailändische übersetzt, wie auch Gedichte von dem Malaysier Abdul Salleh. Kleine Kreise kennen sich untereinander seit den letzten 20 Jahren ganz gut.

Noch einmal zurück zum 50. Jahrestag der Unabhängigkeit Indonesiens. Immerhin ist es das erste Land Südostasiens, welches die Unabhängigkeit vom europäischen Kolonialismus erklärt hat. Natürlich war Thailand nie Kolonie, aber gibt es von solchen historischen Zusammenhängen überhaupt ein Bewußtsein unter Intellektuellen in Thailand?

Im großen und ganzen gibt es unter den thailändischen Intellektuellen nur ein schwach ausgeprägtes historisches Bewußtsein. Der 50. Jahrestag der indonesischen Unabhängigkeit fällt ins gleiche Jahr wie 50 Jahre Unabhängigkeit Vietnams und ebenso 50 Jahre "Friedenstag" Thailands. Mit der Beendigung des Zweiten Weltkrieges vor 50 Jahren ist der 16. August in Thailand zum Frie-

denstag erklärt worden. Aufgrund des antijapanischen Widerstandes durch die "Free Thai Bewegung" unter Pridi Panomjong wurde Thailand vor einer Kolonialisierung durch die Engländer bewahrt [Die thailändische Regierung hatte während des Krieges mit den Japanern zusammengearbeitet; d.Ü.].

Wir haben an diesem Tag in Bangkok eine große Feier veranstaltet, an der Prinzessin Mahajagree, die Tochter des Königs, teilgenommen hat. Aber in der Öffentlichkeit wurde diesem Jahrestag kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Ich hatte den Premierminister aufgefordert, im Fernsehen und Radio dazu eine Rede zu halten. Sein Redenschreiber hatte jedoch keine Ahnung. In der Rede macht er es zu einer Sache seiner politische Partei, die erst 20 Jahre alt ist. Und er schämt sich noch nicht mal über solche Aussagen.

Pridi Panomjong hat diesen Friedenstag in direktem Zusammenhang mit der indonesischen Unabhängigkeitsbewegung gesehen. Er hatte die indonesische Befreiungsbewegung unterstützt, die laotische, die vietnamesische und die kambodschanische. Und heute noch gibt es in Vietnam ein Regiment, das heißt "Siam Regiment", denn die Waffen, die die Amerikaner nach dem Krieg nach Thailand geschickt hatten, wurden zum großen Teil von Pridi nach Vietnam weitergeleitet. Einige Waffen gingen auch nach Indonesien, Laos und Kambodscha. Er traute sich nicht, Waffen an die Unabhängigkeitsbewegung nach Malaya zu schicken, da die Briten militärisch dort



Sulak betet - und protestiert - für den Wandel

aus: FEER, v. 20.10.95, S. 18